

IN MEMORIAM

GINETTE NEVEU

Voller Bestürzung vernahm die musikalische Welt am 28. Oktober des Jahres 1949 die Nachricht, daß in der Nacht zuvor die berühmte französische Geigerin Ginette Neveu, kaum 30jährig, zusammen mit ihrem Bruder Jean Neveu bei einem Flugzeugunglück über den Azoren tödlich verunglückte. Die Maschine befand sich auf der Route von Paris nach New York und sollte Ginette und ihren Bruder Jean Neveu zu ihrer vierten Tournee in die Vereinigten Staaten bringen. Am Gipfel des Algarvia auf der Azoren-Insel San Miguel zerschellte das Flugzeug und machte nicht nur Frankreich um eine der größten geigerischen Hoffnungen ärmer. Außer der lebendigen Erinnerung an eine geniale Virtuosa blieben ein paar Schallplatten: Violinkonzerte von Sibelius und Brahms, die Sonate für Klavier und Violine von Debussy mit ihrem Bruder Jean Neveu als feinfühligem Begleiter sowie Ravels Tzigane. Für die Interpretation dieser Komposition, mit der sie bereits als 15jährige beim Wieniawski-Wettbewerb in Warschau vor siebzig Konkurrenten aus der ganzen Welt den 1. Preis erhielt, wurde ihr posthum der „Grand Prix du Disque“ im Jahre 1950 zugesprochen. In der Tat sind die Darstellungen der beiden Violinkonzerte von Sibelius und Brahms ein Beispiel für das überragende Talent dieser Künstlerin. Die Klarheit der Nachformung und die instinktive Sicherheit ihres Spiels stempelten sie schon zu ihren Lebzeiten zu einer der großen Begabungen unseres Jahrhunderts, die neben Namen wie Heifetz, Menuhin, Milstein von der internationalen Kritik genannt wurde. In Deutschland ist Ginette Neveu nur wenige Male nach dem Kriege aufgetreten. Eines der denkwürdigen Konzerte mit der Künstlerin als Solistin im D-dur-Violinkonzert von Johannes Brahms fand am 3. Mai 1948 in der Hamburger Musikhalle statt, bei dem das NDR-Sinfonieorchester unter Hans Schmidt-Isserstedt sie begleitete. Knapp eineinhalb Jahre später lebte sie nicht mehr. In den drei Jahrzehnten, die Ginette Neveu vergönnt gewesen waren, hat diese Geigerin in bewundernswürdiger Weise an sich selbst und der Vervollkommenheit ihres Könnens gearbeitet. Ihre Mutter, die Geigenlehrerin war, gab ihr mit jungen Jahren den ersten Unterricht auf der Violine. Mit sieben Jahren spielte Ginette Neveu erstmals öffentlich. Zwei Jahre später konzertierte sie unter Gabriel Pierné mit dem Orchestre Colonne in der Pariser Sorbonne. Mit elf Jahren trat sie in das Pariser Konservatorium ein. Jules Boucherit, der Lehrmeister Jacques Thibauds, wurde ihr Lehrer. Schon nach acht Monaten stellte man Ginette Neveu das Abschlusdiplom mit einem 1. Preis aus. Mit zwölf Jahren sprach man ihr in Wien bei einem Internationalen Wett-



bewerb den 4. Preis zu. Dort wurde auch Carl Flesch auf sie aufmerksam. Er bot ihr an, sie zu unterrichten. Vier Jahre lang studierte Ginette Neveu in Knokke in Belgien beim Altmeister des Geigenspiels. Flesch, der nicht nur Virtuose, sondern mehr noch ein hervorragender Pädagoge war und viele junge Musiker ausbildete, hat entscheidend dazu beigetragen, daß das talentierte Mädchen bald zu den großen Virtuosinnen gehören sollte. Ihm verdankt Ginette Neveu vor allem ihre ungewöhnliche technische und stilistische Bildung. Flesch weitete ihren geistig-musikalischen Horizont und führte sie in die Musik Bachs, Beethovens und Brahms ein. Nach ihrem Triumph beim Internationalen Wieniawski-Wettbewerb im März 1935 in Warschau war der Weg frei für ihre künstlerische Laufbahn. Nachdem sie in Paris mit dem Orchester der „Société des Concerts du Conservatoire“ aufgetreten war, kamen nach Kriegsende auch die ersten Einladungen aus dem Ausland. In England wurde Ginette Neveu stürmisch gefeiert. Holland, Dänemark und Österreich schlossen sich an. Schließlich meldeten sich auch die Vereinigten Staaten. In Boston konzertierte Ginette Neveu unter Serge Koussevitzky, der damals noch das Bostoner Symphonie-Orchester leitete. In New York trat sie unter Münch mit den Philharmonikern auf. Auch auf Kammermusikabenden, bei denen sie ihr Bruder Jean Neveu stets begleitete, zeigte die Künstlerin ihr großes Können. Ihr Bruder Jean, der mit ihr den Tod fand, war Schüler von Yves Nat. Es

spricht für die harmonische künstlerische Zusammenarbeit der beiden Geschwister, daß Jean Neveu sein Wirken fast ausnahmslos der Zusammenarbeit mit seiner Schwester widmete. Kammermusikalische Glanzleistungen waren die Duo-Abende der Geschwister Neveu, weil beide, in besonders inniger Weise aufeinander eingestellt, ihr Bestes gaben.

„Musizieren wurde für mich eine Notwendigkeit“, hat Ginette Neveu einmal von sich selbst gesagt, als sie zwanzig Jahre alt war und in Paris deutsche Besatzungstruppen regierten. In dieser so trostlosen Zeit gewann die Musik in ihrem Leben einen richtungsweisenden Einfluß und gab ihr neue Hoffnung. „Unter der Besetzung war das Leben so trostlos, die Zukunft so ungewiß, daß plötzlich die Musik ganz anders in mein Leben trat.“ Allein diese knappen Selbstzeugnisse werfen ein Licht auf die menschliche Seite dieser Violinistin. Obwohl Ginette Neveu noch auf dem Wege zum Höhepunkt ihrer Virtuosenlaufbahn war, hat sie in Europa und in den Vereinigten Staaten in eindrucksvoller Weise noch in den letzten Jahren ihres Lebens Zeugnisse ihrer beispielhaften Interpretationskunst vermittelt. Es gibt heute wenige große Geiger und kaum eine Geigerin von so untadeligem Adel der Gesinnung und Feinheit des musikalischen Instinkts. Ginette Neveu war eine der großen Meisterinnen ihres Fachs, deren Erscheinung bei allen denjenigen, die sie einmal im Konzertsaal gehört haben, unvergessen bleiben wird. Walter Gluth

Diskografie:

Brahms: Violinkonzert	COLH 80 (ASD)
Debussy: Sonate für Violine und Klavier Nr. 3, mit Jean Neveu	E 60052
Sibelius: Violinkonzert	E 60586
Ravel: Tzigane	E 60052

Ravel: Tzigane, Pièce en Forme de

Habanera 7 ER 5099 (ASD)
Sämtliche Aufnahmen erschienen bei Electrola. Bei den mit ASD gekennzeichneten Schallplatten handelt es sich um Titel, die über den Auslands-Sonderdienst der Electrola bestellt werden können.